

# Aus den entomologischen Vereinen.

## Beilage zur Internationalen Entomologischen Zeitschrift.

7. Jahrgang.

5. April 1913.

Nr. 1.

### Aus den Sitzungen der Entomol. Gesellschaft zu Halle a. S.

Sitzung vom 1. Juli 1912.

Herr Schumann legte seine neuste Wanzen- und Käferausbeute aus der näheren Umgebung von Halle vor; desgl. Herr Sparing eine Auswahl Käfer, darunter 5 in der Heide erbeutete Stücke von *Criocephalus rusticus*. — Herr Daehne sprach über die Schnellkäfergattung *Corymbites* Latr. In Großdeutschland kommen etwa 15 Formen vor, über deren Lebensweise, namentlich über die der ersten Stände, ziemlich wenig bekannt ist. Die Larven des metallisch-grünen *C. pectinicornis*, der in unserem Gebiet zuweilen in Massen schwärmt, sind in Finnland als Kohlschädlinge beobachtet worden, während die fertigen Käfer, zusammen mit denen von *C. castaneus*, in Norwegen durch Betressen der Apfelblüten schaden sollen. — Ferner zeigte Herr Daehne nebeneinander unseren größten (*Stenagostus rufus*) und unseren kleinsten (*Quasimus minutissimus*) Schnellkäfer. Herr Hemprich zeigte Fraßstücke und lebende Käfer des großen Obstbaumsplinkkäfers (*Scolytus pruni*). Der Schädling hat in Diemitz einige Pflaumenbäume zum Absterben gebracht, obwohl sie sich mit heftigem Harzfuß zur Wehr gesetzt und eine große Zahl der Angreifer dadurch erstickt hatten. — Ferner zeigte Herr Hemprich einige bei Diemitz erbeutete Bienen und Libellen, sowie eine australische Lucanide. — Herr Haupt sprach über die *Dryiniinae*, eine Unterfamilie der *Bethylidae*, die als häufigste Schmarotzer bei Cikadinen auftreten. Die fast durchweg winzigen Tierchen, die sich durch ihre Sprungfähigkeit auszeichnen, sind über die ganze Erde verbreitet. Einige besitzen Flügel, andere sind flügellos; einige besitzen am Vorderfuße ein sog. Scherenglied, anderen fehlt dieses charakteristische Organ. Ihre Eier, meist nur 1, seltener 2, heften sie den Cikaden außen an weiche Hautfalten des Vorder- oder Hinterleibes an. Die ausschlüpfende junge Larve dringt nur mit dem Kopf in ihr Opfer ein und lebt zunächst vom Blute desselben. Die befallenen Cikadinen scheinen dadurch wenig belästigt zu werden, sie sind ebenso lebhaft wie ihre gesunden Artgenossen. Der Schmarotzer erscheint an ihnen als schwarzbraunes, beutelartiges Gebilde, das im 1. Stadium noch eine wurmartige Krümmung zeigt. Bis zur 2. Häutung erreicht die Larve eine verhältnismäßig erstaunliche Größe. Denn der Rückenteil ihrer Haut besitzt eine papierlaternenartige Fältelung, so daß sich die Larve außerordentlich ausdehnen kann. Diese Fältelung wird von Häutung zu Häutung mehr ausgebildet. Die Hälften der abgestreiften Häute fallen nicht ab, sondern bleiben, da sie ja mit dem Halsteil eingeklemmt sind, als muschelförmige schützende Klappen zu beiden Seiten des Schmarotzers stehen. Kurz vor dem Ausschlüpfen erst dringt die Larve gänzlich in ihr Opfer ein; sie zerbeißt die gesamten inneren Organe desselben und versetzt sie mit einem Verdauungssaft, worauf sie den Inhalt so vollständig aufsaugt, daß die Cikadine total ausgeräumt wird. Die Schmarotzlarve, die jetzt fast dieselbe Größe wie ihr Wirt er-

reicht hat, kriecht noch 2—3 Tage auf dem Rücken umher; dann spinnt sie sich ein und ergibt im nächsten Jahre die Wespe. — Herr Lassmann führte eine etwa 400 Stück umfassende Fliegenausbeute aus Griechenland vor, die Herr Dr. Schlüter dort während seiner letzten Sammelreise neben seiner eigenen Spezialität mit gesammelt hatte.

Sitzung vom 15. Juli 1912.

Herr Hemprich legte eine Auswahl frischer Käfer aus der Heide vor, die Anlaß zu längeren lokalfaunistischen Erörterungen gab, wobei namentlich die Herren Bander mann, Daehne und Rosenbaum wertvolle Daten bekannt gaben. — Herr Zander sprach unter Vorlegung stark befallener Zweige über das derzeitige Massenaufreten der schwarzen Bohnenlaus bei Schiepzug. Die Laus, die sonst auf Melden, Sauerampfer, Pferde- und Stangenbohnen auftritt, hat dort in verheerendem Maße die Birnbäume befallen, was nach Aussagen der ältesten Landwirte noch nie vorher beobachtet ist. Zugleich mit den Läusen kamen zahlreiche Coccinellen — auch an den vorgelegten ver schrumpften und schwarz verfärbten Blättern krochen noch ihre Larven — die aber bisher der Plage nicht Herr werden konnten. — Außerdem zeigte Herr Zander eine verkrüppelte Puppe von *Gastropacha quercifolia*, die er bei Schiepzug an Kartoffel gefunden hat; wahrscheinlich ist sie jedoch von einem daneben stehenden Pflaumenbaume abgefallen. — Herr Rosenbaum erläuterte die frühesten Stufen der Bein- und Flügelentwicklung bei Insekten an farbigen Tafelzeichnungen. Im Gegensatz zu der verbreiteten Ansicht, daß die Organe des Vollkerfs erst zu Ende der Puppenruhe entstanden, zeigte der Vortragende, daß sie — in Gestalt der Imaginalscheiben — bereits in der Larve angelegt würden und später nur unwesentliche Veränderungen, in der Hauptsache Auseinanderfaltungen, durchzumachen brauchten. — Herr Bander mann führte seine letzte, zahlenmäßig wie wertmäßig gleich überraschende Ausbeute an Schmetterlingen, Käfern und Fliegen aus der Goitzsche und vom Granauer Bruchfelde vor. — Herr Schappler regte durch seine Anfrage, wie sich der Verein zur monistischen Weltanschauung im allgemeinen und zu der Frage der Tierseele im besonderen stelle, eine sehr interessante, allseitige Aussprache an, die den ganzen weiteren Abend erforderte, so daß der Vorsitzende nach Mitternacht 4 fernerhin angesagte Vorträge von der Tagesordnung absetzen mußte. Zum ersten Punkte der Anfrage stellte Herr Daehne fest, daß der Verein als solcher seinen Mitgliedern keinerlei Vorschriften über ihre Weltanschauung mache. Betreffs der zweiten Frage ist es hier nicht möglich, ein auch nur annäherndes Bild von dem Gange der Aussprache zu geben. Daher sei hier nur gesagt, daß für ihn hauptsächlich die Ausführungen des Herrn Daehne bestimmend waren, der zunächst einen kurzen geschichtlichen Ueberblick über die wechselnde Beurteilung der „Tierseele“ in den verschiedenen naturphilosophischen Richtungen gab, dann die erkenntnistheoretischen Schwierigkeiten der Frage, aus denen die meisten Mißverständnisse und Streitig-

keiten entsprängen, skizzierte und schließlich unter Heranziehung zahlreicher, überzeugender Beispiele aus seinen Erfahrungen als Tierhalter, Jäger und Biologe warm dafür eintrat, daß trotz aller grauen Theorien dem Tier doch ein gewisser „Verstand“ zuzusprechen sei. Den ganz anders gearteten und gewissermaßen noch in den Anfängen steckenden „Verstand“ der Tiere ohne weiteres an dem hochentwickelten Verstande des Menschen zu messen, sei nicht angängig, da beides inkommensurable Größen seien. Das scheinbar ungünstige Ergebnis mancher Versuche rühre daher, daß die Frage falsch gestellt sei. Der Redner erbrachte auch gleich den praktischen Beweis für diese Behauptung, indem er eine Anzahl Beispiele, die ihm aus der Versammlung heraus als Gegenbeweis vorgehalten wurden, auf ihren wahren Beweiswert zurückführte und gerade als Belege für seine eigene Meinung aufdeckte. Bei anderen Experimenten sei die Frage zu schwer. Ein Mathematiker dürfte doch beispielsweise auch nicht einen hochintelligenten Nicht-Mathematiker kurzerhand für „verständnislos“ erklären, wenn dieser eine für jenen leichte mathematische Aufgabe nicht gleich lösen könne. Die beliebte Annahme eines sog. „Instinktes“ bedeutet nur eine Wortverschiebung, aber keine Erklärung; zudem setze auch „instinktives Handeln“ bereits wieder gewisse geistige Fähigkeiten voraus. Bei der Widerlegung mehrerer aus der neuerdings besonders angeschwollenen populären und pseudopopulären Literatur entnommenen Argumente zeigte Herr Daehne zugleich, daß diese Literatur die Frage mehr verwirrt als geklärt habe, indem in ihr bald kühne Schlüsse auf ersichtlich fehlerhaften Beobachtungen aufgebaut, bald gute Beobachtungen durch sehr gewöhnliche Denkfehler entwertet würden. In über zweieinhalbstündiger Wechselrede wurden — vor allem von den Herren Daehne, Faber, Krafft, Lier, Rosenbaum, Schappler und Schwarz — so viele interessante Beobachtungen und Begründungen für das Vorhandensein verstandesmäßiger Regungen im Tierreich zu Tage gefördert, daß auch die anfänglich Widerstrebenden schließlich ihre Zustimmung zu dem abschließenden, absichtlich vorsichtig gefaßten Resumé des Herrn Daehne erklärten. Die dankenswerte Anregung des Herrn Schappler hatte aber so nachhaltige Wirkung, daß ein guter Teil der Anwesenden nach Schluß der Sitzung die interessante Frage in einer ausgedehnten Nachsitzung im Café zum Leidwesen des müden Personals gründlich weiter erörterte.

#### Sitzung vom 5. August 1912.

Herr Rosenbaum legte einige neuropterologische Raritäten aus der Umgegend von Halle vor, vor allem den *Coniopteryx psociformis*, der sich von den übrigen, wohlbeflügelten *Coniopteryx*-Arten leicht an seinen verkümmerten Hinterflügeln unterscheiden läßt. Ferner zeigte er eine im Freien erbeutete Copula zweier verschiedener Libellen (*Ischnura elegans* ♂ × *Lestes sponsa* ♀)! Aus der Literatur sind ihm nur 2 Fälle derartiger Kreuzung bekannt geworden: Selys sah 1853 eine Copula eines Männchens von *I. elegans* mit einem kleinen Weibchen von *Calopteryx splendens*, und Hagen beobachtete, daß ein Männchen von *I. elegans* ein Weibchen von *Euthromma naias* wenigstens zur Copula faßte. — Endlich legte Herr Rosenbaum eine größere, alle Uebergänge vom hellen Gelb bis zu Tiefschwarz aufweisende Reihe Wasserwanzen (*Notonecta glauca*) vor, als weiteren Beleg dafür, daß die übliche Einreihung als „Varietäten“ unstatthaft und diesen Ab-

weichungen höchstens der Rang bloßer „Formen“ zuzubilligen sei. Bestätigend bemerkte Herr Schumann, daß er einmal in einem Freibassin 10 wohl unterscheidbare Farbänderungen derselben Wasserwanze beisammen angetroffen habe. — Herr Haupt führte die merkwürdige Wespengruppe der Mutillen vor, deren Lebensweise und Verbreitung noch recht wenig erforscht ist. Manche Arten schmarotzen bei Käfern, z. B. *Metoca ichneumonides* bei *Cicindela hybrida*; noch mehr bei Hummeln. Ein vorliegendes, aus der Altmark stammendes Hummelnest war so stark von *M. europaea* befallen, daß keine einzige Hummel, aber an die 60 Mutillen zur Entwicklung kamen. Die ziemlich täuschend einem Buntkäfer (*Thanasimus formicarius*) gleichende Art soll nach Friese erst von Halle südwärts vorkommen; doch fing vor einigen Jahren unser Dr. med. Schmiedehausen auch in der Dübener Heide 1 Männchen. Ein Männchen von *M. rufipes* erbeutete Taschenberg vor Jahren auf dem „Jägerberg“ (inmitten der Stadt Halle); der Vortragende fing die der *M. europaea* sehr ähnliche, doch durch weiße Behaarung der Beine unterschiedene *M. differens* bei Dresden und in der Sächsischen Schweiz. Von der seltenen *Myrmosa melanocephala*, deren Wirt noch unbekannt ist, erbeutete der Vortragende am 28. Juli 1912, 1 Männchen und 2 Weibchen am Bindersee, und 2 Tage später 1 Männchen an der Fuhne bei Zörbig. Einige Arten ähneln Ameisen oder Spinnen; doch lassen sie alle den Fänger nicht lange über ihre Zugehörigkeit im Zweifel, da sie es verstehen, mit der Schnelligkeit einer Nähmaschine zahlreiche und äußerst schmerzhaft Stiche anzubringen. — Ferner legte Herr Haupt seine über 500 Stück zählende letzte Cikadenausbeute vor, darunter als neu für unsere Fauna *Eupteryx adspersa* Herr. Schäffer, von der er nachwies, daß sie mit *E. artemisiae* identisch, der Kirschbaum'sche Name mithin einzuziehen sei. Der grüne europäische Laternen-träger (*Dictyophora europaea*) trat neuerdings bei Erdeborn, im Rösertale und an der Fuhne in ungewöhnlicher Menge auf. — Eine Seltenheit zeigte Herr Dr. Japha: die kegelförmigen, glatten Puppen des Wasserzünslers *Paraponyx stratiotata*, der neuerdings im Passendorfer Teiche zahlreich auftritt. Die an Krebschere, Wasserstern und Wassernuß fressende Raupe zeichnet sich vor den übrigen wasserbewohnenden Raupen durch den Besitz von Tracheenkiemen aus. — Herr Spöttel I erläuterte die un-gemeine Veränderlichkeit zweier Bockkäfer (*Strangalia quadrifasciata* und *maculata*) an einem umfassenden Belegmaterial und noch anschaulicher in starker Vergrößerung an 18 selbstgemalten Farbentafeln. Ferner legte er 2 auch längst bei uns eingeschleppte Aller-weltskäfer vor: *Trogosita mauretanicus* (aus einer Mehlmottenzucht unseres Herrn Krafft stammend), der in Mehl und allerlei Drogen, doch auch im Freien unter der Rinde rotfauler Laubhölzer beobachtet ist, und den sexualdimorphen, in Mehl, Kleie etc., doch auch im Freien an Kiefer festgestellten *Gnathocerus cornutus*. Von einigen außerdem noch gezeigten Spezialitäten seien nur erwähnt: *Dascillus cervinus*, den Herr Spöttel bei Sachsa vereinzelt, bei Schmiedefeld häufig fand; *Agrilus biguttatus* ab. *aenescens* und zahlreich in der Mittagssonne an Buchen-reisig anfliegende *Chrysobothris affinis*, sowie 2 Stücke von *Hylecoetus dermestoides*, sämtlich aus Sachsa. — Herr Schumann zeigte seine Wanzenbeute vom Thüringer Walde, Herr Bander mann eine größere Anzahl Wolfsmilchschwärmer-Raupen vom Bruchfeld. Unter etwa 60 eingetragenen Raupen befanden sich

15 Farbabänderungen, die aber nach den früheren Erfahrungen des Redners doch nur die gewöhnliche Imagoform ergeben, obwohl die Färbungsunterschiede der Raupen, wie Herr B a n d e r m a n n an farbigen Kartonzeichnungen des näheren zeigte, zum Teil recht erheblich sind. Zum Schlusse zeigte Herr B a n d e r m a n n ein frisch geschlüpftes, mit Eiche gezogenes prächtiges Pärchen von *Antheraea pernyi* und Herr Haupt aus dem Garten unseres Herrn Riedel-Dresden stammende, in den Wandungen von Mohnköpfen sitzende Gallen von *Aulax papaveris*, sowie zum Vergleich eine verwandte Art, *A. minuta*, aus Könnern.

### Sitzung vom 19. August 1912.

Herr H a u p t führte unsere einheimischen Vertreter der Hymenoptere ngattungen *Andrena*, *Sphecodes*, *Dasypoda*, *Cerceris* und *Osmia* vor. Besonders erwähnt seien nur im Weidatal (Muschelkalk) erbeutete Stücke von *Osmia papaveris*, die ihre Kunstbauten mit Klatschmohnblüten tapeziert, und 2 ausnehmend schöne *Osmia*-Nester, die an einem, in der Sandgrube des Granauer Bruchfeldes gefundenen Stein saßen. Ferner zeigte Herr H a u p t einige große, blumenkohlartige Gebilde, die nur ein genauer Kenner noch als Natterkopfstauden erkennen konnte, welche durch *Eriophyes echii* so verunstaltet und total vergrünt waren. Endlich zeigte Herr H a u p t mehrere Zwergformen von *Sirex gigas* — von Herrn B r a n d t in der Heide gefangen — und ein mächtiges, selten schön gezeichnetes Stück von *Acherontia atropos*, das ein Schüler im vorigen Jahre hier als halbwüchsige Raupe gefunden hat. — Herr B a n d e r m a n n zeigte zunächst lebende Raupen von *Deilephila galii*\*, von denen er am 11. Juli bei Zscherben 60 Stück auf *Galium verum* gefunden hatte, sowie die schwer auseinanderzuhaltenden Puppen von *D. galii* und *euphorbiae*. Nach seiner Erfahrung sei bei *galii*-Puppen der Oberteil des Thorax schwärzer. Sodann ein Stück der im Handel gelegentlich zu hohem Preise angebotenen sog. „Puppe mit Raupenkopf“, die nichts weiter sei als ein verkommenes Exemplar, ferner Raupen von *Antheraea pernyi* bereits in 2. Generation, endlich eine im Friedhof in der Erde gefundene große Käferlarve, die Herr D a e h n e als die von *Osmoderma eremita* erkannte. Herr B r a n d t legte eine Ausbeute von großen Caraben aus der Umgegend von Garnbach vor: *Procrustes coriaceus*, *Car. violaceus* v. *purpurascens*, *catenulatus*, *convexus*, *auratus*, *granulatus*, *cancellatus*, *nemorialis* und *glabratus*. — Herr D a e h n e verbreitete sich ausführlich über Bau und Lebensweise sowie über die Bekämpfung des Salatsamwicklers (*Semasia conterminana*), der gelegentlich beträchtlichen Schaden anrichtet. — Die Herren D a e h n e und R o s e n b a u m legten eine Auswahl Ameisen vom Petersberg vor.

### Sitzung vom 2. September 1912.

Herr K l e i n e verbreitete sich in ausführlicher Darstellung über seine neuesten Untersuchungen über die Biologie von *Chrysomela fastuosa*. Die Litera-

\*) Die unsinnige Schreibung „gallii“ lehnen wir ab.

turangaben über die Futterpflanzen dieses Blattkäfers erwiesen sich als wenig stichhaltig; nach den ausgiebigen Fütterungs-Versuchen des Vortragenden beschränkt sich der Käfer streng auf L a b i a t e n, er hungert lieber, als daß er andere Pflanzen annähme. In der Not geht er zwar auch *Leonurus*, *Stachys*, *Lamium* und *Mentha* an, doch zieht er die auf feuchten Standorten — die von trockenen wählt er nicht — heimischen *Galeopsis*-Arten (*speciosa*, *tetrahita*) bei weitem vor. Vermutlich hängt diese Bevorzugung mit dem verschiedenen Wassergehalt der verschiedenen *Galeopsis*-Arten zusammen, der beispielsweise bei *tetrahita* nach der Analyse des Vortragenden 87% — bei 13% festen Bestandteilen — beträgt. An den verschiedenen Futterpflanzen erzeugt der Käfer recht verschiedenartige Fraßbilder, die aber immer mit einem charakteristischen „Randringel“ beginnen. Der durchschnittlich 25 mg schwere Käfer frißt bei einer Fraßzeit von 30 Tagen täglich fast sein eigenes Gewicht (genau 24,7 mg) Blattsubstanz, d. i. ein normal großes Blatt. Die Copula erfolgte vom 16. — 20. Juni, die Eiablage vom 23. an; nach derselben beobachtete der Vortragende eine 2. Begattung, der aber keine weitere Eiablage folgte. Die meist elfenbeingelben, mitunter auch weißen Eier sind elliptisch, 1:3 mm groß; ihre Oberfläche zeigt fünfeckige, seltener sechseckige Gebilde, die jeweils von hochstehenden Leisten umschlossen sind. Die Mikropyle ist schwer zu sehen, meist erst dann, wenn sich die Eier bereits verfärben. Dieselben werden erst hellrot, dann dunkel und entlassen darauf die durchsichtige Larve, die sich in 1½ Stunden ausfärbt und nach 7 Tagen die einzige beobachtete Häutung durchmacht. Vom 23. Tage an läßt der Fraß rapid nach; die Puppe verfärbt sich nicht, sondern gleicht der Larve, nur ist sie etwas kürzer. Die Puppenruhe dauert 2—3 Wochen. — Herr H a u p t zeigt das Gespinst einer Braconide (*Meteorus*), einen außen mit Fäden umgebenen, birnförmigen Cocon, der mit einem Faden an einer Kiefernadel sitzt. Ferner führte er die Schlupfwespengattung der Xoridinen, von denen er in den letzten 5 Jahren hier mehr Vertreter erbeutete als T a s c h e n b e r g in 40 Jahren, ausführlich nach Bau und Lebensweise vor. — Herr R o s e n b a u m demonstrierte 2 Neuropteren gruppen, die *Hemerobiidae* und die *Coniopterygidae*. Die Gattung *Chrysopa* ist bei Halle durch die Arten *vulgaris*, *perla*, *prasina* und *septempunctata* vertreten; die Gattung *Sisyra* durch die Arten *fuscata* und *terminalis*, deren Larven in den gerade bei Halle reichlicher vorhandenen Süßwasserschwämmen schmarotzen, so daß die sonst seltenen Arten hier mitunter sehr häufig sind. Den Wasserameisenlöwen (*Osmylus*), dessen Larve gleichfalls im Wasser lebt, konnte der Vortragende dagegen nur in Lausitzer Stücken vorlegen. Die von Burmeister nach 2 Leipziger Stücken beschriebene außerordentlich seltene *Psectra diptera*, deren Männchen allein zweiflügelig ist, während das Weibchen die normale vierzahl der Flügel aufweist, ist von Herrn H a u p t in der Goitzsche gefangen.

(Fortsetzung folgt.)

### Vereinigung Jenenser Entomologen.

Versammlungen jeden 1. und 3. Dienstag im Monat im Hotel „Stern“, Neugasse.

☛ Gäste stets willkommen. ☛

### Entomologischer Verein Erfurt.

Nächste Vereinsabende Dienstag den 8. und 22. April 1913 im Restaurant Stejniger, Prediger-Strasse 4.

### Entomologischer Verein „Pacta“

— Stettin. —

Regelmäßige Sitzungen am ersten und dritten Montag im Monat, abends 8½ Uhr, im Restaurant Eyrich, Falkenwalderstr. 15.

— Gäste willkommen! —

Der Vorstand.

### Die Strassburger Entomologische Gesellschaft ATALANTA

hält am Sonntag, den 6. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus „Zum Ritter“ Stephausplan, ihre diesjährige

### Generalversammlung

ab. Alle Entomologen und Naturfreunde sind hierzu höflichst eingeladen.